dern, damit das Erstling des Landes nicht wegkomme: denn es ist dem HERRN geheiliget.

15. Aber die übrigen fünff tausend Ruthen in die Breite, gegen die fünff und zwantzig tausend Ruthen in die Länge, das soll unheilig seyn, zur Stadt, darinnen zu wohnen, und zu Vorstädten; und die Stadt soll mitten darinnen stehen.

16. Und das soll ihr maaß seyn, vier tausend und fünff hundert Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag; desgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch vier tausend und fünff hundert.

17. Die Vorstadt aber soll haben zwey hundert und fünffzig Ruthen, gegen Mitternacht und gegen Mittag; desgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend, zwey hundert und fünffzig Ruthen.

18. Aber das übrige an der Länge desselben, neben dem abgesonderten und geheiligten, nemlich zehen tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das gehöret zu Unterhaltung derer, die in der Stadt arbeiten.

19. Und die Arbeiter sollen aus allen Stämmen Israel der Stadt arbeiten.

20. Daß die gantze Absonderung der fünff und zwantzig tausend Ruthen ins gevierte eine geheiligte Absonderung sey zu eigen der Stadt.

21. Was aber noch übrig ist auf beyden Seiten, neben dem abgesonderten heiligen theil, und neben der Stadt theil, nemlich fünf und zwantzig tausend Ruthen, gegen Morgen und gegen Abend, das soll alles des Fürsten seyn. Aber das abgesonderte heilige Theil, und das Hautz des Heiligthums soll mitten innen seyn.

22. Was aber dazwischen ligt, zwischen der Leviten theil, und zwischen der Stadt theil, und zwischen der Gräntze Juda, und der Gräntze Benjamin, das soll des Fürsten seyn.

23. Darnach sollen die anderen Stämme seyn: Benjamin soll seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

24. Aber neben der Gräntze Benjamin soll Simeon seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

25. Neben der Gräntze Simeon soll Isaschar seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

26. Neben der Gräntze Isaschar soll Sebulon seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

27. Neben der Gräntze Sebulon soll Gad seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

28. Aber neben Gad ist die Gräntze gegen Mittage, von * Thamar bis ans Hadder-Wasser zu Kades, und gegen dem Wasser am grossen Meer. * Ezech. 47, 19.

29. Also soll das Land ausgetheilet werden zum Erbtheil unter die Stämme Israel, und das soll ihr Erbtheil seyn, spricht der HERR HERR.

30. Und so weit soll die Stadt seyn, vier tausend und fünff hundert Ruthen gegen Mitternacht.

31. Und die Thore der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israel genennet werden; drey Thore gegen Mitternacht: das erste Thor Rubens, das andere Juda, das dritte Levi.

32. Also auch gegen Morgen vier tausend und fünff hundert Ruthen, und auch drey Thore: nemlich das erste Thor Joseph, das andere Benjamin, das dritte Dan.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünff hundert Ruthen, und auch drey Thore: das erste Thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen Abend vier tausend und fünff hundert Ruthen, und drey Thore: ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphthali.

35. Also soll es um und um achtzehen tausend Ruthen haben, und alsdenn soll die Stadt genennet werden: * Hie ist der HERR. * Ezech. 43. 7. Ps. 68, 17.

Ende des Propheten Hesekiel.

Der Prophet Daniel.

Das I. Capitel.

Daniels und seiner Gesellen gefängliche Führung nach Babel, und Aufferziehung zum Dienste am Hofe Nebucad Nezars. Ihre enthaltung von allzuniedlicher Speise, und wie diese Tugend von GOtt gesegnet, sie aber für den König, zu dessen gnädigen Wolgefallen gebracht worden.

IM dritten Jahr des Reichs Jojakim, des Königes Juda, * kam Nebucad Nezar, der König zu Babel, vor Jerusalem, und belägerte sie. * 2. Kön. 24, 10.

2. Und der HErr übergab ihm Jojakim, den König Juda, und etliche Gefässe aus dem Hause GOttes: Die ließ er führen ins Land * Sinear, in seines GOttes Hautz, und thät die Gefässe in seines GOttes Schatz-Kasten. 1. B. Mos. 10, 10.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er solte aus den Kindern Israel vom * königlichen Stamm, und Herrn-Kindern wählen. 2. B. Kön. 20, 18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünfftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des Königes Hofe, und zu lernen Chaldäische Schrifft und Sprache.

5. Solchen verschaffete der König, was man ihnen täglich geben solte von seiner Speise, und von dem Wein, den er selbst tranck; daß sie also drey Jahr aufferzogen, darnach vor dem Könige dienen solten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misael und Asarja, von den Kindern Juda.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen, und nennete Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Asarja Abed Nego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem Hertzen, daß er sich mit des Königes Speise, und mit dem Wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wolte; und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9. Und GOtt gab Daniel, * daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward. * 1. B. Mos. 39, 21.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und Tranck verschaffet hat: Wo er würde sehen, daß eure Angesichte jämmerlicher wären, denn der andern Knaben eures Alters, so brächtet ihr mich bey dem Könige um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen Knechten zehen Tage, und laß uns geben Zugemüse zu essen, und Wasser zu trincken.

13. Und laß denn vor dir unsere Gestalt, und der Knaben, so von des Königes Speise essen, besehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinn, und versuchts mit ihnen zehen Tage.

15. Und nach den zehen Tagen waren sie schöner, und baß bey Leibe, denn alle Knaben, so von des Königes Speise assen.

16. Da thät Melzar ihre verordnete Speise und Tranck weg, und gab ihnen Zugemüse.

17. Aber der GOtt dieser viere gab ihnen Kunst und Verstand in allerley Schrifft und Weißheit: Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmet hatte, daß sie solten hinein gebracht werden; brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucad Nezar.

19. Und der König redete mit ihnen; und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre: und sie wurden des Königes Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehen mal klüger und verständiger, denn alle Sternseher und Weisen in seinem gantzen Reich.

21. Und * Daniel lebete bis ins erste Jahr des Königes Cores. * Dan. 6, 28.

Das II. Capitel.

Historie von Nebucad Nezar, wie derselbe von seinen Sternsehern und Weltweisen begehret, daß sie ihm seinen gehabten und wieder vergessenen Traum herfürbringen, andeuten und auslegen solten; und da sie solches nicht zu thun vermocht, denenselben das Todes-Urtheil ankünden lassen. Wie Daniel solches in Menschen-Kräfften nicht stehende Verlangen des Königes aus göttlichem Eingeben erfüllet.

IM andern Jahr des Reichs Nebucad Nezar, hatte Nebucad Nezar * einen Traum, davon er erschrack, daß er aufwachete. * 1. B. Mos. 41, 1.

2. Und er hieß alle * Sternseher, und Weisen, und Zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem Könige seinen Traum sagen solten. Und sie kamen und tratten vor den König. * Esa. 47, 12. 13.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschrecket, und ich wolte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König, * GOtt verleihe dir langes Leben, sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. * Dan. 3, 9. Dan. 5, 10. Dan. 6, 6. 12.

5. Der König antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure Häuser schändlich verstöret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen, und deuten, so sollet ihr Geschencke, Gaben und grosse Ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Warlich, ich mercks, daß ihr Frist suchet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden vorgenommen habet, biß die Zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den Traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die Deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, ausgenommen die Götter, die bey den Menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl alle Weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das Urtheil gieng aus, daß man die Weisen tödten solte. Und Daniel samt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da vernahm Daniel solch Urtheil und Befehl von Arioch, dem Obersten Richter des Königes, welcher auszog, zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fieng an, und sprach zu des Königes Vogt Arioch: Warum ist so ein streng Urtheil von dem Könige ausgegangen? Und Arioch zeigete es dem Daniel an.

16. Da gieng Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm Frist gebe, damit er die Deutung dem Könige sagen möchte.

17. Und Daniel gieng heim, und zeigete solches an seinen * Gesellen, Hananja, Misael und Asarja: * v. 13.

18. Daß sie GOtt vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dinges halben; damit Daniel und seine Gesellen nicht samt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19. Da * ward Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbahret. * v. 30.

20. Darüber lobete Daniel den GOtt vom Himel, fieng an, und sprach: Gelobet sey der Name GOttes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beyde Weißheit und Stärcke.

21. Er ändert Zeit und Stunde; er * setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebet den Weisen ihre Weißheit, und den Verständigen ihren Verstand. * Dan. 4, 14. 22. 26.

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist: Er weiß, was im Finsterniß liget; denn bey ihm ist eitel Licht.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, GOtt meiner Väter, daß du mir Weißheit und Stärcke verleihest, und jetzt offenbaret hast, darum wir dich gebeten haben; nemlich du hast uns des Königes Sache offenbaret.

24. Da gieng Daniel hinauf zu Arioch, der vom Könige Befehl hatte die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du solt die Weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige: ich will dem Könige die Deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hiessen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kan?

27. Daniel fieng an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, stehet in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen.

28. Sondern GOtt vom Himmel, der kan verborgene Dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucad Nezar angezeiget, was in künfftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliffest, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen würde: Und der, * so verborgene Dinge offenbaret, hat dir angezeiget, wie es gehen werde. v. 22.

30. So ist mir solch verborgen Ding offenbaret, * nicht durch meine Weißheit, als wäre sie grösser denn aller, die da leben: sondern darum, daß dem Könige die Deutung angezeiget würde, und du deines Hertzens Gedancken erführeest. * 1. B. Mos. 41, 16.

31. Du, König, sahest, und sihe, ein sehr groß und hoch Bild stund gegen dir, das war schröcklich anzusehen.

32. Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine

seine Brust und Arme waren von Silber; sein Bauch und Lenden waren von Ertz:

33. Seine Schenckel waren eisen; seine Füsse waren eines theils Eisen, und eines theils Thon.

34. Solches sahest du, biß daß ein Stein herab gerissen ward, ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füsse, die Eisen und Thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden miteinander zermalmet das Eisen, Thon, Ertz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommer-Tennen; und der Wind verwebete sie, daß man sie nirgend mehr finden konte. Der stein aber, der das bild schlug, ward ein grosser Berg, daß er die gantze Welt füllete.

36. Das ist der Traum: Nun wollen wir die Deutung vor dem Könige sagen.

37. Du, König, bist ein König aller Könige, dem GOtt vom Himel Königreich, macht, stärcke und ehre gegeben hat;

38. Und alles, da Leute wohnen, dazu * die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben, und dir über alles Gewalt verliehen hat: Du bist das güldene Haupt. * Jerem. 27, 6. cap. 28, 14.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn wie eisen. Denn gleich wie Eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja wie Eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die Füsse und Zehen eines theils Thon, und eines theils Eisen, das wird ein zertheilet Königreich seyn, doch wird von des Eisens Pflantze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermenget.

42. Und daß die Zehen an seinen Füssen eines theils Eisen, und eines theils Thon sind; wirds zum Theil ein starck, und zum theil ein schwach Reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermenget: werden sie sich wol nach Menschen-Geblüt untereinander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleich wie sich Eisen mit Thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird GOtt vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein ander Volck kommen. Es wird * alle diese Königreiche zermalmen, und verstören, aber es wird ewiglich bleiben. * 1. Cor. 15, 24.

45. Wie du denn gesehen hast * einen Stein ohne Hände vom Berge herab gerissen, der das Eisen, Ertz, Thon, Silber und Gold zermalmet. Also hat der grosse GOtt dem Könige gezeiget, wie es hernach gehen werde: und das ist gewiß der Traum und die Deutung ist recht. * v. 34.

46. Da fiel der König Nebucad Nezar auf sein Angesicht, und betete an vor dem Daniel; und befahl, man solte ihm Speiß-Opffer und Räuch-Opffer thun.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein Zweiffel, euer GOtt * ist ein GOtt über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kan verborgene Dinge offenbaren; weil du diß verborgene Ding hast können offenbaren. * 2. B. Mos. 15, 11. Ps. 86, 8. Esa. 42, 8.

48. Und der König erhöhete Daniel, und gab ihm grosse und viel Geschencke, und machte ihn zum Fürsten über das gantze Land zu Babel, und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel.

49. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Landschafften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bey dem Könige zu Hofe.

Das III. Capitel.

Der Gesellen Daniels Standhafftigkeit und Gottes Furcht.

DEr König Nebucad Nezar ließ ein gülden Bild machen, sechzig Elen hoch, und sechs Elen breit; und ließ es setzen im Lande zu Babel im Thal Dura.

2. Und der König Nebucad Nezar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Räthen, Amtleuten, und allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammen kommen solten, das Bild zu weyhen, das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Räthe, Amtleute, und alle Gewaltigen im Lande, das Bild zu weyhen, das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das Bild tretten, das Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

4. Und der Ehrenhold rieff überlaut: Das lasset euch gesaget seyn, ihr Völcker, Leute und Zungen.

5. Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trommeten, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten und allerley Saitenspiel, so * sollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der König Nebucad Nezar hat setzen lassen. * B. Weish. 14, 16.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfället, und anbettet, der soll von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden.

7. Da sie nun höreten den Schall der Posaunen, Trommeten, Harffen, Geigen, Psalter und allerley Saitenspiel, fielen nieder alle Völcker, Leute und Zungen, und beteten an das güldene Bild, das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

8. Von Stund an tratten hinzu etliche Chaldäische Männer, und verklagten die Juden:

9. Fiengen an, und sprachen zum Könige Nebucad Nezar: Herr König, GOtt verleihe dir langes Leben.

10. Du hast ein Gebott lassen ausgehen, daß alle menschen, wenn sie hören würden den Schall der Posaunen, Trommeten, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten und allerley Saitenspiel, solten sie niederfallen, und das güldene Bild anbeten.

11. Wer aber nicht niederfiele, und anbetete, solte in einen glüenden Ofen geworffen werden.

12. Nun sind da Jüdische Männer, welche du über die Aemter im Lande zu Babel gesetzet hast, Sadrach, Mesach und Abed Nego, dieselbigen verachten dein Gebott, und ehren deine Götter nicht, und betten nicht an das güldene Bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl Nebucad Nezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellete Sadrach, Mesach und Abed Nego. Und die Männer wurden vor den König gestellet.

14. Da fieng Nebucad Nezar an, und sprach zu ihnen: Wie? wolt ihr, Sadrach, Mesach, Abed Nego, meinen Gott nicht ehren, und das güldene Bild nicht anbetten, das ich habe setzen lassen?

15. Wolan, schicket euch, so bald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trommeten, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten, und allerley Saitenspiel, so fallet nieder, und bettet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbetten, so solt ihr von Stund an in den glüenden Ofen geworffen werden. Lasset sehen, wer der GOtt sey, der euch aus meiner Hand erretten werde.

16. Da fiengen an Sadrach, Mesach, Abed Nego, und sprachen zum Könige Nebucad Nezar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Sihe, unser GOtt, den wir ehren, kan uns wohl erretten * aus dem glüenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. * Psal. 66, 12. Esa. 43, 2.

18. Und wo ers nicht thun will; so solt du dennoch wissen, * daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. * 2. B. M. 20, 5.

19. Da ward Nebucad Nezar voll Grimms, und stellete sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abed Nego, und befahl, man solte den Ofen siebenmal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abed Nego bünden, und in den glüenden Ofen würffen.

21. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern, gebunden, und in den glüenden Ofen geworffen.

22. Denn des Königes Gebott mußte man eilend thun. Und man schürete das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach und Abed Nego verbrennen solten, verdorben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drey männer, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, fielen hinab in den glüenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsatzte sich der König Nebucad Nezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer lassen werffen? Sie antworteten, und sprachen zum Könige: Ja, Herr König.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier Männer loß im Feuer gehen, und sind unversehret; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.

26. Und Nebucad Nezar trat hinzu * vor das Loch des glüenden Ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte GOttes des Höchsten, gehet herauß, und kommet her. Da giengen Sadrach, Mesach und Abed Nego herauß aus dem Feuer. *Esa. 48, 10.

27. Und die Fürsten, Herren, Vögte, und Räthe des Königes kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer beweiset hatte, und ihr Haupt-Haar nicht versenget, und ihre Mäntel nicht versehret waren; ja man konte keinen Brand an ihnen riechen.

28. Da fieng an Nebucad Nezar, und sprach: Gelobet sey der GOtt Sadrach, Mesach und Abed Nego, * der seinen Engel gesandt, und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des Königs Gebott nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbetten wolten, ohn allein ihren GOtt. *Dan. 6. 22.

29. So sey nun diß mein Gebott: Welcher unter allen Völckern, Leuten und Zungen, den GOtt Sadrach, Mesach und Abed Nego lästert, der soll umkommen, und sein Haus schändlich verstöret werden. Denn es ist kein ander GOtt, der also erretten kan, als dieser.

30. Und * der König gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego grosse Gewalt im Lande zu Babel. *Dan. 2, 48. 49.

Das IV. Capitel.

Nebucad Nezars Traum und desselben Auslegung durch Daniel.

31. Denig Nebucad Nezar, allen Völckern, Leuten und Zungen: GOtt gebe euch viel Friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so GOtt der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig; und sein * Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschafft währet für und für. *Dan. 6, 26. Dan. 7, 14.

Cap. 4. v. 1. Ich Nebucad Nezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und es wohl stund auf meiner Burg,

2. Sahe ich einen Traum, und erschrack, und die Gedancken, die ich auf meinem Bette hatte über dem Gesichte, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager: und ich erzehlete den Traum vor ihnen, aber sie konten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Biß zuletzt Daniel vor mich kam, (welcher Beltsazar heisset, nach dem Nahmen meines GOttes,) der * den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählete vor ihm den Traum. *Dan. 5, 11. 14.

6. Beltsazar, du oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und * dir nichts verborgen ist: sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. *Ez. 28, 3.

7. Diß ist aber das Gesichte, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Sihe, es stund ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dicke: seine Höhe reichete biß in Himmel, und breitete sich aus, biß ans Ende des gantzen Landes.

9. Seine Aeste waren schön, und trugen viel Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Thiere auf dem Felde funden Schatten unter ihm: und die * Vögel unter dem Himmel sassen auf seinen Aesten, und alles Fleisch nährete sich von ihm. * Ezech. 17, 23.

10. Und ich sahe ein Gesicht auf meinem Bette: Und sihe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab,

11. Der rieff überlaut, und sprach also: * Hauet den Baum um, und behauet ihm die Aeste, und streiffet ihm das Laub abe, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere, so unter ihm ligen, weglauffen, und die Vögel von seinen Zweigen fliegen. *v. 20.

12. Doch lasset den Stock mit seinen Wurtzeln in der Erden bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen: Er soll unter dem Thau des Himmels ligen, und naß werden, und soll sich weiden mit den Thieren von den Kräutern der Erden.

13. Und das menschliche Hertz soll von ihm genommen, und ein viehisch Hertz ihm gegeben werden; biß daß sieben Zeit über ihn um sind.

14. Solches ist im Rath der Wächter beschlossen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget; auf daß die Lebendigen erkennen, daß der * Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen. *Dan. 2, 21. † 1. Sam. 16, 1. 12.

15. Solchen Traum habe ich König Nebucad Nezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute: Denn alle Weisen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute: du aber kansts wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bey einer Stunde lang, und seine Gedancken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar fieng an, und sprach: Ach mein Herr, daß der Traum deinen Feinden, und seine Deutung deinen Widerwärtigen gülte.

17. Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine Höhe bis an den Himmel reichete, und breitete sich über das gantze Land,

18. Und seine Aeste schön, und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Felde unter ihm wohneten, und die Vögel des Himmels auf seinen Aesten sassen,

19. Das bist du, König, der du so groß und mächtig bist: Denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat, vom Himmel herab fahren, und sagen: Hauet den Baum um, und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurtzeln lasset in der Erden bleiben: er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen, und unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und sich mit den Thieren auf dem Felde weiden, bis über ihn sieben Zeit um sind:

21. Das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König:

22. * Man wird dich von den Leuten verstossen, und must bey den Thieren auf dem Felde bleiben, und man wird dich Gras essen lassen, wie die Ochsen; und wirst unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, bis über dich sieben Zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will. *Dan. 5, 21.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den Stock mit seinen Wurtzeln des Baumes bleiben lassen: Dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die Gewalt im Himmel.

24. Darum, Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen Sünden, durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat, durch * Wohlthat an den Armen: so wird er gedult haben mit deinen Sünden. * Sprüchw. Sal. 16, 6. Tob. 4, 11. Sprach. 3, 33. Dan. 29, 15.

25. Diß alles widerfuhr dem Könige Nebucad Nezar.

26. Denn nach zwölff Monden, da der König auf der königlichen Burg zu Babel gieng,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

28. Ehe der König diese Worte ausgeredet hatte, fiel eine Stimme vom Himmel; Dir, König Nebucad Nezar, wird

wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden.
29. Und man wird dich von den Leuten verstossen, und solt bey den Thieren, so auf dem Felde gehen, bleiben: Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeit um sind; auf daß * du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will. *Dan. 5, 21.
30. Von stund an ward das Wort vollbracht über Nebucad Nezar, und er ward von den Leuten verstossen, und er aß Graß wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß; bis sein Haar wuchs, so groß als Adlers-Federn, und seine Nägel wie Vogels-Klauen wurden.
31. Nach dieser Zeit hub ich Nebucad Nezar meine Augen auf gen Himmel, und kam wieder zur Vernunfft, und lobete den Höchsten, ich preisete und ehrete den, so ewiglich lebet, des * Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet: *Dan. 7, 14.
32. Gegen welchem alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts wie er will, beyde mit den Kräfften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kan seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machest du?
33. Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunfft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, und zu meiner Gestalt. Und meine Räthe und Gewaltige suchten mich; und ward wieder in mein Königreich gesetzt, und ich überkam noch grössere Herrlichkeit.
34. Darum lobe ich Nebucad Nezar und ehre und preise den König vom Himmel: Denn alle sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht: Und * wer stoltz ist, den kan er demüthigen. * Dan. 5, 20. Luc. 1, 51.

Das V. Capitel.

Des gottlosen Königs Belsazers Mahl und Untergang.

KOnig Belsazer machte ein herrlich Mahl tausend seinen Gewaltigen und Hauptleuten, und soff sich voll mit ihnen.
2. Und da er truncken war, hieß er die güldene und silberne Gefässe herbringen, die sein Vatter Nebucad Nezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Kebs-Weibern daraus trüncken.
3. Also wurden herbracht die güldene Gefässe, die aus dem Tempel, aus dem Hause GOttes zu Jerusalem, genommen waren: und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebs-Weiber truncken daraus.
4. Und da sie so soffen, lobeten sie die güldene, silberne, eherne, eiserne, höltzerne und steinerne Götter.
5. Eben zur selbigen stunde giengen hervor Finger, als einer Menschen-Hand, die schrieben gegen dem Leuchter über, auf die getünchte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.
6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedancken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schütterten, und die Beine zitterten.
7. Und der König rieff überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager herauf bringen solte. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese schrifft liest, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten am Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreiche.
8. Da wurden alle Weisen des Königes herauf bracht; aber sie konten weder die Schrifft lesen, noch die Deutung dem Könige anzeigen.
9. Des erschrack der König Belsazer noch härter, und verlohr gantz seine gestalt, und seinen Gewaltigen ward bange.
10. Da gieng die Königin, um solcher Sache willen des Königes und seiner Gewaltigen, hinauf in den Saal, und sprach: Herr König, GOtt verleihe dir langes Leben: laß dich deine Gedancken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.
11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der * den Geist der heiligen Götter hat: Denn zu deines Vatters Zeit ward bey ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weißheit, wie der Götter Weißheit ist; und dein Vatter, König Nebucad Nezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager. * Dan. 4, 5. 6. 15.
12. Darum, daß ein hoher Geist bey ihm funden ward, dazu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunckele Sprüche zu errathen, und verborgene Sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So ruffe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.
13. Da ward Daniel hinauf vor den König bracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vatter, aus Juda hergebracht hat?
14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der heiligen Götter habest, und Erleuchtung, Verstand, und hohe Weißheit bey dir funden sey.
15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrifft lesen, und anzeigen solten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.
16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die Deutung geben, und das Verborgene offenbaren. Kanst du nun die schrifft lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so solt du mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten an deinem halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.
17. Da fieng Daniel an, und redete vor dem Könige: Behalt deine Gaben selbst, und gib dein Geschenck einem andern; ich will dennoch die Schrifft dem Könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.
18. Herr König, GOtt der Höchste hat deinem Vatter Nebucad Nezar * Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben. *Dan. 4, 19. Dan. 2, 37.
19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheueten sich vor ihm alle Völcker, Leute und Zungen. Er tödtete, wen er wolte, er schlug, wen er wolte, er erhöhete, wen er wolte, er demüthigte, wen er wolte.
20. Da sich aber sein Hertz erhub, und er stoltz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestossen, und verlohr seine Ehre.
21. Und ward verstossen von den Leuten, und sein Hertz ward gleich den Thieren, und mußte bey dem Wild lauffen, und fraß Gras, wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß: bis daß er lernete, daß GOtt der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will.
22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Hertz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weissest;
23. Sondern hast dich wider den HErrn des Himmels erhaben, und * die Gefässe seines Hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebs-Weiber, habet daraus gesoffen; dazu die silberne, güldene, eherne, eiserne, höltzerne, steinerne Götter gelobet, † die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den GOtt aber, der deinen Odem, und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret. *v. 2. † Psal. 115, 4.
24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand, und diese Schrifft, die da verzeichnet stehet.
25. Das ist aber die Schrifft allda verzeichnet: Mene, mene, tekel, upharsin.
26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, GOTT hat dein Königreich gezählet, und vollendet.
27. Tekel, das ist, man hat dich in einer Waage gewogen, und zu leicht funden.
28. Peres, das ist, dein Königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.
29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden solte, und güldene Ketten an den Halß geben; und * ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sey im Königreich. * 1. B. Mos. 41, 43.
30. Aber des Nachts ward der Chaldäer König Belsazer getödtet.

Das VI. Capitel.

Daniels Erlösung aus der Löwen-Gruben unter Dario.

31. UND Darius aus Meden nahm das Reich ein, da er zwey und sechzig Jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das gantze Königreich setzte hundert und zwantzig Land-Vögte.

2. Uber diese setzte er drey Fürsten, (deren einer war Daniel) welchen die Land-Vögte solten Rechnung thun, und der König der Mühe überhaben wäre.

3. Daniel aber übertraff die Fürsten und Land-Vögte alle; denn es war ein hoher Geist in ihm: darum gedachte der König ihn über das gantze Königreich zu setzen.

4. Derhalben *trachteten die Fürsten und Land-Vögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fünden, die wider das Königreich wäre; aber sie konten keine Sache noch Ubelthat finden: denn er war treu, daß man keine Schuld noch Ubelthat an ihm finden mochte. * Psal. 94, 21.

5. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinem Gottesdienst.

6. Da* kamen die Fürsten und Land-Vögte häuffig vor den König, und sprachen zu ihm also: Herr König Darius, GOtt verleihe dir langes Leben: * Dan. 3, 9. Dan. 5, 10.

7. Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Land-Vögte, die Räthe und Hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen, und ein streng Gebott stellen, daß, wer in dreyßig Tagen etwas bitten wird von irgend einem GOtt oder Menschen, ohne von dir, König, alleine, solle zu den Löwen in den Graben geworffen werden.

8. Darum, lieber König, solt du solch Gebott bestätigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wieder geändert werde, nach * dem Recht der Meder und Perser, welches niemand übertretten darff. * Esth. 1, 19.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebott unterschrieben wäre, gieng er hinauf in sein Hauß. (Er hatte aber an seinem Sommer-Hause offene Fenster gegen Jerusalem) und er fiel des tages dreymal auf seine Knie, betete, lobte und danckte seinem GOtt, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

11. Da kamen diese Männer häuffig, und funden Daniel beten und flehen vor seinem GOTT.

12. Und tratten hinzu, und redeten mit dem Könige von dem königlichen Gebott: Herr König, hast du nicht ein Gebott unterschrieben, daß, wer in dreyßig Tagen etwas bitten würde, von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König, alleine, solle zu den Löwen in den Graben geworffen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meden und Persen soll niemand übertretten.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem Könige: Daniel,* der gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebott, das du verzeichnet hast; denn er bettet des Tages dreymal. * Dan. 5, 13.

14. Da der König solches hörete, ward er sehr betrübt, und thät grossen Fleiß, daß er Daniel erlösete; und mühete sich, bis die Sonne untergieng, daß er ihn errettete.

15. Aber die Männer kamen häuffig zu dem Könige, und sprachen zu ihm: Du weissest, Herr König, * daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebotte und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. * Est. 1, 19.

16. Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und wurffen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein GOtt, dem du ohn unterlaß dienest, der helffe dir.

17. Und sie brachten einen* Stein, den legten sie vor die Thür am Graben: den versiegelte der König mit seinem eigenen Ringe, und mit dem Ringe seiner Gewaltigen; auf daß sonst niemand an Daniel muthwillen übete. * Matth. 27, 60.

18. Und der König gieng weg in seine Burg, und blieb ungessen, und ließ kein Essen vor sich bringen, konte auch nicht schlaffen.

19. Des morgens frühe, da der Tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilend zum Graben, da die Löwen waren.

20. Und als er zum Graben kam, rieff er Daniel mit kläglicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, Du Knecht des lebendigen GOttes, hat dich auch dein GOtt,* dem du ohn unterlaß dienest, mögen von den Löwen erlösen? v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem Könige: Herr König, GOtt verleihe dir langes Leben.

22. Mein GOtt hat seinen Engel gesandt, der den* Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan. * Ebr. 11, 33

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürete keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem GOTT vertrauet.

24. Da hieß der König die Männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zun Löwen in den Graben werffen, samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergrieffen sie die Löwen, und zermalmeten auch ihre Gebeine.

25. Da ließ der König Darius schreiben allen Völckern, Leuten und Zungen: GOtt gebe euch viel Friede.

26. Das ist mein Befehl, daß man in der gantzen Herrschafft meines Königreichs den GOtt Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige GOtt, der ewiglich bleibet, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschafft hat kein Ende.

27. Er ist ein Erlöser und Nothelffer, und er thut Zeichen und Wunder, beyde im Himmel und auf Erden: der hat Daniel von den Löwen erlöset.

28. Und Daniel ward gewaltig im Königreiche Darius, und auch im Königreiche Cores, der Persen.

Das VII. Capitel.

Von vier Monarchien, durch die Thiere bedeutet, und Christi ewigem Königreich.

IM ersten Jahr Belsazer, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum, und verfassete ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein Gesicht in der Nacht: und sihe, die vier Winde unter dem Himmel stürmeten wider einander auf dem grossen Meer.

3. Und vier grosse Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eines je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauffet wurden; und es ward von der Erden genommen, und es stund auf seinen Füssen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Hertz gegeben.

5. Und

5. Und sihe, das andere Thier hernach war gleich einem Bären, und stund auf der einen Seiten, und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drey grosse lange Zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel Fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und sihe ein ander Thier, gleich

einem Parden, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auf seinem Rücken; und dasselbige Thier hatte vier Köpffe, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und sihe, das vierte Thier war greulich und schröcklich, und sehr starck: und hatte grosse eiserne Zähne, fraß um sich, und zermalmete, und das übrige zertratts mit seinen Füssen: es war auch viel anders, deñ die vorigen, uñ hatte zehen hörner.

8. Da ich aber die Hörner schauete, sihe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein Horn, vor welchem der vördersten Hörner drey ausgerissen wurden: und sihe, dasselbige Horn hatte Augen, wie Menschen Augen, und ein Maul, * das redete grosse Dinge. * Dan. 11, 36.

9. Solches sahe ich, biß daß Stühle gesetzt wurden, und der Alte setzte sich: des Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupte wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer,

10. Und von demselbigen gieng aus ein langer feuriger Stral. * Tausendmal tausend dieneten ihm, und zehen tausend mal zehen tausend stunden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. * Offenb. Joh. 5, 11. Psal. 68. 18.

11. Ich sahe zu, um der grossen Rede willen, so das Horn redete: Ich sahe zu, biß das Thier getödtet ward, und sein Leib umkam, und ins Feuer geworffen ward;

12. Und der andern Thiere Gewalt auch aus war: denn es war ihnen * Zeit und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen solte. * Dan. 2, 21.

13. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und sihe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völcker, Leute und Zungen dienen solten. Seine * Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. * Luc. 1, 33. ꝛc.

15. Ich Daniel entsatzte mich davor, und solch Gesicht erschreckte mich.

16. Und ich gieng zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigete mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden.

18. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen Bericht von dem * vierten Thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr gräulich, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen Füssen zertrat, * v. 7.

20. Und von den zehen Hörnern auf seinem Haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen Horn, das Augen hatte, und ein Maul, das grosse Dinge redete, und grösser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe * dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie. * Dan. 13, 7. Offenb. Joh. 11, 7.

22. Bis der Alte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten, und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle Reiche: es wird alle Lande fressen, zertretten und zermalmen.

24. Die * zehen Hörner bedeuten zehen Könige, so aus demselben Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey Könige demüthigen. * Offenb. Joh. 17, 12.

25. Er wird den * Höchsten lästern, und die Heiligen des Höchsten verstören; und wird sich unterstehen Zeit und Gesetz zu ändern; sie werden aber in seine Hand gegeben werden, eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit. * Offenb. Joh. 13, 6.

26. Darnach wird das Gericht gehalten werden, da wird denn seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde vertiget und umbracht werde.

27. Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel, wird dem heiligen Volck des Höchsten gegeben werden; des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der Rede Ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen Gedancken, und meine Gestalt verfiel: doch behielt ich die Rede in meinem Hertzen.

Das VIII. Capitel.

Abermaliges Gesichte von dem Widder und Ziegenbock, welcher jenen überwunden. Von dem kleinen aber groß-gewordenen Horn, das biß an des Himmels-Heer angewachsen, dasselbe angetastet, und das Opffer weggenommen. Anzeige der Zeit, wie lange das Heiligthum wüste ligen wolle, nemlich 2300. Tage. Auslegung des gantzen Gesichtes durch Gabriel, nach allen Personen, Reichen und Umständen.

IM dritten Jahr des Königreiches des Königes Belsazer, erschien mir Daniel ein Gesichte, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch Gesichte sahe, zu Schloß Susan, im Lande Elam, am Wasser Ulai.

3. Und ich hub meine Augen auf, und sahe: und sihe, ein Widder stund vor dem Wasser, der hatte zwey hohe Hörner; doch eines höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht, und gegen Mittag; und kein thier konte vor ihm bestehen, noch von seiner hand erretet werden; sondern er thät, was er wolte, und ward groß.

5. Und indem ich drauf merckte, sihe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die gantze Erde, daß er die Erde nicht rührete: und der Bock hatte ein ansehnlich Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, der zwey Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser; und er lieff in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den Widder, und zerbrach ihm seine zwey Hörner. Und der Widder hatte keine Krafft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warff ihn zu Boden, und zertratt ihn, und niemand konte den Widder von seiner Hand erretten.

8. Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärckeste worden war, zerbrach das grosse Horn; und wuchsen an dessen statt ansehnliche viere, gegen * die vier Winde des Himmels. * Dan. 7, 2.

9. Und

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein Horn: das ward sehr groß gegen Mittage, gegen Morgen, und gegen das *werthe Land. *Dan. 11, 16.

10. Und es wuchs bis an des Himmels Heer; und warf etliche davon, und von den sternen zur Erden, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs biß an den Fürsten des Heers; und nahm von ihm weg* das tägliche Opffer, und verwüstete die Wohnung seines Heiligthums. *1. B. Maccab. 1, 23. 41, 47.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opffer, um der Sünde willen, daß er die Wahrheit zu Boden schlüge, und was er thät, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörete aber einen Heiligen reden, und derselbige Heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch Gesichte vom täglichen Opffer, und von der Sünden, um welcher willen diese Verwüstung geschicht, daß beyde das Heiligthum und das Heer zertretten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweyhet werden.

15. Und da ich Daniel solch Gesichte sahe, und hätte es gern verstanden, sihe, da stunds vor mir wie ein Mann.

16. Und ich hörete zwischen Ulai eines Menschen Stimme, der rief und sprach: *Gabriel, lege diesem das Gesicht auß, daß ers verstehe. *Dan 9, 21.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrack aber, da er kam, und* fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merck auf, du Menschen-Kind: denn diß Gesichte gehöret in die Zeit des Endes. *Dan. 10, 9.

18. Und da er mit mir redete, sanck ich in eine Ohnmacht zur Erden auf mein Angesicht. Er aber rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Sihe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zur Zeit des letzten Zorns: denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweyen Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Media und Persia.

21. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das grosse Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß aber vier an seiner statt stunden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volck entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Ubertretter überhand nehmen, wird aufkommen *ein frecher und tückischer König. *5. B. Mos. 28, 50.

24. Der wird mächtig seyn; doch nicht durch seine Krafft. Er wirds wunderlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers ausrichte. Er wird die starcken samt dem heiligen Volck verstören.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Und wird sich in seinem Hertzen erheben, und durch Wohlfahrt wird er viel verderben: und wird sich auflehnen wider den Fürsten aller Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

26. Diß Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du solt das Gesicht heimlich halten; denn es ist noch eine lange Zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche Tage kranck. Darnach stund ich auf, und richtete auß des Königes Geschäffte; und verwunderte mich des Gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das IX. Capitel.

Zeit-Rechnung Daniels, deme durch Jeremiam verkündigten 70. Jahre der Verwüstung Jerusalem. Sein auf den Gnaden-Bund, und im Nahmen des HErrn verrichtetes, demüthiges, mit Erkäntniß der Sünden, williger Aufnehmung aller verdienten Züchtigung, und vertrauen auf GOttes Erbarmung angefülltes Buß-Gebet. Gabriels Erscheinung und Verkündigung der siebentzig Jahrwochen und noch deutlicher von den zwey und sechzig und sieben Wochen biß auf Christum; so dann von der einen Woche, welches die allerdeutlichste Weissagung von Christi Zukunfft, und dem Zustand des Volcks biß auf die (schon 5. B. Mos. 28. 49, 66. und hernach Malach. 4, 6. beschrieben) letzte Zerstörung, wie denn auch Josephus diese Zeit-Rechnung der vier hundert und neuntzig Jahre erkannt, und B. 10. c. 2. meldet, daß Daniel in seiner Weissagung geschrieben habe, wie das Juden-Volck durch die Römer werde zerstöret werden. Und hieher gehöret denn der Schluß der gantzen Zeit-Rechnung des Alten Testaments.

IM ersten Jahr* Darius, des Sohnes Ahasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward. *Dan. 5, 31.

2. In demselbigen ersten Jahr seines Königreichs, merckte ich Daniel in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der HErr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem solte *siebenzig Jahr wüste liegen. *Jer. 25, 11.

3. Und ich kehrete mich zu Gott, dem HErrn, zu beten und zu flehen, mit Fasten, im Sack und in der Aschen.

4. Ich betete aber zu dem HErrn, meinem GOtt, bekannte und sprach: Ach lieber HErr, du grosser und schrecklicher GOtt, der du Bund und Gnade hältest* denen, die dich lieben, und deine Gebotte halten. *2. B. Mos. 20, 6.

5. Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen Gebotten und Rechten gewichen.

6. Wir gehorcheten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volck im Lande predigten.

7. *Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem gantzen Israel, beyde denen, die nahe und ferne sind in allen Landen, dahin du uns verstossen hast, um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben. *Esra. 9, 6. Baruch. 1, 15. Dan. 2, 6. Luc. 18, 13.

8. Ja HErr, wir, *unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Vätter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. *Nehem. 9, 34. Esa. 43, 27.

9. Dein aber, HErr, unser GOTT, ist die Barmhertzigkeit und Vergebung: denn wir sind abtrünnig worden,

10. Und gehorcheten nicht der Stimme des HErrn, unsers GOttes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegete durch seine Knechte, die Propheten;

11. Sondern das gantze Israel übertratt dein Gesetz, und wichen abe, daß sie deiner Stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der* geschrieben stehet im Gesetze Mose, des Knechts GOttes, daß wir an ihm gesündiget haben. *5. B. Mos. 28, 15. ꝛc.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns, und unsere Richter, die uns richten solten, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß desgleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben stehet im Gesetze Mose, so ist alle diß grosse Unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der HErr auch wacker geweßt mit diesem Unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der HERR, unser GOtt, ist gerecht in allen seinen Wercken, die er thut; denn wir gehorcheten seiner Stimme nicht.

15. Und nun HErr, unser GOtt, der du* dein Volck aus Egyptenland geführet hast mit starcker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündiget, und sind, leider! gottlos gewesen. *2. Mos. 12, 41. Baruch. 2, 11.

16. Ach HErr, um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen Berge. Denn um unser Sünde willen, und um unserer Vätter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volck Schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser GOTT, höre das Gebett deines Knechts, und sein Flehen, und sihe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöret ist, um des HErrn willen.

18. Neige deine Ohren, mein GOtt, und höre, thue deine Augen auf, und sihe, wie wir verstöret sind, und die Stadt, die nach deinem Nahmen genennet ist. Denn wir liegen vor dir, mit unserm Gebet, nicht auff unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit.

19. Ach

19. Ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht; um dein selbst willen, mein GOTT: Denn deine Stadt und dein Volck ist nach deinem Namen genennet.

20. Als ich noch so redete und bettete, und meine und meines Volcks Israel Sünde bekennete, und lag mit meinem Gebet vor dem HERRN, meinem GOTT, um den heiligen Berg meines GOttes.

21. Eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesichte, und rührete mich an, um die Zeit des Abend-Opffers.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfiengest zu * betten, gieng dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dirs anzeige; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das Gesichte verstehest. * Luc. 1, 13.

24. Siebentzig Wochen sind bestimmt über dein Volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem übertretten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und * der Allerheiligste † gesalbet werden. * Marc. 1, 24. Luc. 1, 35. † Psal. 45, 8.

25. So wisse nun und mercke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, biß auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen, so werden die Gassen und mauren wieder gebauet werden, wiewol in küm̃erlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein Volck des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstören, daß es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth; und bis zum Ende des Streits wirds wüste bleiben.

27. Er wird aber vielen den Bund stärcken Eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opffer und Speiß-Opffer aufhören; und bey den Flügeln werden stehen * Greuel der Verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans Ende über die Verwüstung trieffen wird. * Matth. 24, 15.

Das X. Capitel.

Vorbereitung zu folgenden Gesichten.

IM dritten Jahr des Königes Cores aus Persen, ward dem Daniel, der Beltsazar heisset, etwas offenbahret, das gewiß ist, und von grossen Sachen; und er merckte drauf, und verstund das Gesichte wohl.

2. Zur selbigen Zeit war ich Daniel traurig drey Wochen lang:

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht, und salbete mich auch nie, biß die drey Wochen um waren.

4. Am vier und zwantzigsten Tage des ersten Monden, war ich bey dem grossen Wasser * Hidekel, * 1. B. Mos. 2, 14.

5. Und hub meine Augen auff, und sahe, und sihe, da stund Ein * Mann in Leinwad, und hatte einen güldenen Gürtel um seine Lenden. * Offenb. Joh. 1, 13. seq.

6. Sein Leib war wie ein Türckis, sein Antlitz sahe wie ein Blitz, seine Augen wie eine feurige Fackel, seine Arme und Füsse wie ein glüend Ertz, und seine * Rede war wie ein groß Getöne. * Offenb. Joh. 1, 15.

7. Ich Daniel aber sahe solch Gesichte alleine, und die Männer, so bey mir waren, sahens nicht; doch fiel ein groß Schrecken über sie, daß sie flohen, und sich verkrochen.

8. Und ich blieb alleine, und sahe diß grosse Gesichte. Es blieb aber keine Krafft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine Krafft mehr.

9. Und ich hörete seine Rede; und indem ich sie hörete, sanck ich nieder auf mein Angesicht zur Erden. * Dan. 8, 17. 18.

10. Und sihe, eine Hand rührete mich an, und half mir auf die Knie, und auf die Hände:

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auff die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: denn von dem ersten Tage an, da du von Hertzen begehretest zu verstehen, und dich casteyetest vor deinem GOtt, sind deine Worte erhöret; und ich bin komen um deinet willen.

13. Aber der Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwantzig Tage widerstanden; und sihe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülffe; da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen.

14. Nun aber komme ich, daß ich * dich berichte, wie es deinem Volck hernach gehen wird: denn das Gesicht wird nach etlicher Zeit geschehen. * Dan. 9. 22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erden, und schwieg stille.

16. Und sihe, einer, gleich einem Menschen, rührete meine Lippen an. Da thät ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stund: Mein Herr, meine Gelencke beben mir über dem Gesichte, und ich habe keine Krafft mehr.

17. Und wie kan der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden, weil nun keine Krafft mehr in mir ist, und habe auch keinen Odem mehr?

18. Da rührete mich abermal an einer, gleich wie ein Mensch gestaltet, und stärckte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann, * Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein Herr, rede, denn du hast mich gestärcket. * Luc. 24, 36. Joh. 20, 19.

20. Und er sprach: Weissest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem * Fürsten in Persenland streiten; aber wenn ich wegziehe, sihe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen. v. 13.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewißlich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilfft wider jene, denn euer Fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stund auch bey ihm im ersten jahr Darius des Meden, daß ich ihm hülffe und ihn stärckete.

2. Und nun * will ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll. * Dan. 10, 21.

Das XI. Capitel.

Von den Königen in Persen, Alexandro Magno, und seiner Nachkommen Streit, und Antiochi Tyranney.

SIhe, es werden noch drey Könige in Persen stehen, der vierte aber wird grössern Reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit grosser Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein Reich zerbrechen, und * sich in die vier Winde des Himmels zertheilen; nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine geweßt ist: denn sein Reich wird ausgerottet, und fremden zu theil werden. * Dan. 7, 6. c. 8, 8.

5. Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches Herrschafft wird groß seyn.

6. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die Tochter des Königes gegen Mittage wird kommen zum Könige gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der Macht des Arms, dazu ihr Saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben, sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem Kinde, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen, der wird kommen mit Heers-Krafft, und dem Könige gegen Mitternacht in seine Veste fallen, und wirds ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre Götter und Bilder sammt den köstlichen Kleinoden, beyde silbernen und güldenen, wegführen in Egypten; und etliche Jahre vor dem Könige gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein Land ziehen.

10. Aber seine Söhne werden erzürnen, und grosse Heere zusammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine Fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen Vesten reitzen.

11. Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem Könige gegen Mitternacht streiten; und wird solchen grossen Hauffen zusammen bringen, daß ihm jener Hauffe wird in seine Hand gegeben,

12. Und wird denselben Hauffen wegführen, des wird sich sein Hertz erheben, daß er so viel tausend darnieder geleget hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen grössern Hauffen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen mit grosser Heers-Krafft, und mit grossem Gut.

14. Und zur selbigen Zeit werden sich viel wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich etliche abtrünnige aus deinem Volck erheben, und die weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütte machen und veste Städte gewinnen: und die Mittages Arme werdens nicht können wehren, und sein bestes Volck werden nicht können widerstehen.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen Willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe Land kommen, und wirds vollenden durch seine Hand.

17. Und wird sein Angesicht richten, daß er mit Macht seines gantzen Königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm * seine Tochter zum Weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts drauß werden. * 1. B. Macc. 10, 58.

18. Darnach wird er sich kehren wider die Insulen, und derselben viel gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den Vesten seines Landes, und wird * sich stossen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird. * Dan. 8, 25. 1. Maccab. 6, 8. 16.

20. Und an seine statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen Ehren sitzen, wie ein Scherge; aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Zorn noch durch Streit.

21. An des statt wird aufkommen ein Ungeachteter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war: Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süssen Worten einnehmen.

22. Und die Arme, die wie eine Fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer Fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der Fürst, mit dem der Bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihm handeln: und wird herauf ziehen, und mit geringem Volck ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes kommen wird, und wirds also ausrichten, das seine Vätter noch seine Vor-Eltern nicht thun konten, mit rauben, plündern und ausbeuten; und wird nach den allervestesten Städten trachten, und das eine zeitlang.

25. Und er wird seine Macht und sein Hertz wider den König gegen Mittag erregen mit grosser Heers-Krafft. Da wird der König gegen Mittag gereitzet werden zum Streit, mit einer grossen mächtigen Heers-Krafft; aber er wird nicht bestehen: denn es werden Verrätherey wider ihn gemacht.

26. Und eben die sein Brod essen, die werden ihn helffen verderben, und sein Heer unterdrucken, daß gar viel erschlagen werden.

27. Und beyder Könige Hertz wird dencken, wie sie einander Schaden thun, und werden doch über einem Tische fälschlich miteinander reden; es wird ihnen aber fehlen: denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossem Gut, und sein Hertz richten wider den heiligen Bund: da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener Zeit wieder gegen Mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen, wie zum ersten mal.

30. Denn es werden Schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wirds ausrichten: und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und es werden seine Arme daselbst stehen, die werden das Heiligthum in der Veste entweyhen, und das tägliche Opffer abthun, und einen * Greuel der Verwüstung aufrichten. * 1. B. Maccab. 1, 57.

32. Und er wird heucheln und gute Wort geben den Gottlosen, so den Bund übertretten. Aber das Volck, so ihren GOTT kennen, werden sich ermannen, und es ausrichten.

33. Und die Verständigen im Volck werden viel andere lehren: darüber werden sie fallen durch Schwerdt, Feuer, Gefängniß und Raub, eine zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülffe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der Verständigen werden etliche fallen, auff daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein Ende habe: denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden.

Das XII. Capitel.

Vom Anti-Christ, letzten Zeiten, Aufferstehung der Todten, ꝛc.

UNd der König wird thun, was * er will, und wird sich erheben und aufwerffen wider alles, das GOtt ist, und wider den GOtt aller Götter † wird er greulich reden; und wird ihm gelingen, biß der Zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lang es währen soll. * 2. Thess. 2, 4. † Dan. 7, 8. Offenb. Joh. 13, 1. 5.

37. Und seiner Vätter GOtt wird er nicht achten, er wird * weder Frauen-Liebe, noch einiges Gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerffen. * 1. Tim. 4, 2. 3. ꝛc.

38. Aber an deß statt wird er seinen GOtt Mäusim ehren; denn er wird einen Gott, davon seine Vätter nichts gewußt haben, ehren mit Gold, Silber, Edelstein und Kleinodien.

39. Und wird denen, so ihm helffen stärcken Mäusim, mit dem fremden Gott, den er erwählet hat, grosse Ehre thun, und sie zu Herren machen über grosse Güter, und ihnen das Land zu Lohn austheilen.

40. Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm stossen; und der König gegen Mitternacht wird sich gegen ihm sträuben mit Wagen, Reutern und viel Schiffen; und wird in die Länder fallen, und verderben, und durchziehen.

41. Und wird in das werthe Land fallen; und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen, Edom, Moab, und die Erstlinge der Kinder Ammon.

42. Und er wird seine Macht in die Länder schicken; und Egypten wird ihm nicht entrinnen,

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die güldene und silberne Schätze, und über alle Kleinoden Egypti, Libyen und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein Geschrey erschröcken vom Morgen und Mitternacht; und er wird mit grossem Grimm ausziehen, willens, viel zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das Gezelt seines Pallasts aufschlagen, zwischen zweyen meeren, um den werthen heiligen berg; bis es mit ihm ein Ende werde, und niemand wird ihm helffen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen Zeit wird der grosse Fürst Michael, der für dein volck stehet, sich aufmachen. * Denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sint

sint daß Leute geweßt sind, bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volck errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. * Matth. 24, 21.

2. Und viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himels Glantz; und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

4. Und nun, Daniel, verbirge diese Worte, und * versiegele diese Schrifft, bis auf die letzte Zeit: so werden viel drüber kommen, und grossen Verstand finden. * v. 9.

5. Und ich Daniel sahe, und sihe, es stunden zween andere da, einer an diesem Ufer des Wassers, der andere an jenem Ufer.

6. Und er sprach zu dem in leinen Kleidern, der oben am Wasser stund: Wenn wills denn ein Ende seyn mit solchen Wundern?

7. Und ich hörete zu * dem in leinen Kleidern, der oben am wasser stund: und er hub seine rechte und lincke Hand auf gen Himel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß † es eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit währen soll: Und weñ die zerstreuung des heiligen Volcks ein ende hat, soll solches alles geschehen. * 5. Mos. 32, 40. † Dan. 7, 25. Off. 12, 14.

8. Und ich hörets, aber ich verstunds nicht; und sprach: Mein HErr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: denn es ist verborgen, und * versiegelt, bis auf die letzte Zeit. v. 4.

10. Viele werden gereiniget, geläutert und bewähret werden: und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen: und die Gottlosen werdens nicht achten; aber die Verständigen werdens achten.

11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opffer abgethan, und * ein Greuel der Verwüstung dargesetzt wird, sind tausend zwey hundert und neuntzig Tage. * Matth. 24, 15.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreichet tausend, drey hundert und fünff und dreyßig Tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende koñe, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil, am Ende der Tage

Ende des Propheten Danielis.

Der Prophet Hosea.

Das I. Capitel.

Des Israelitischen Volcks Abgötterey und Straffe vorgebildet.

DIß ist das Wort des HErrn, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohn Beheri, zur Zeit Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige Juda; und zur Zeit Jerobeam, des Sohns Joas, des Königes Israel.

2. Und da der HErr anfieng zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin, und nimm ein Huren-Weib, und Huren-Kinder; denn das Land läufft vom HErrn der Hurerey nach.

3. Und er gieng hin, und nahm Gomer, die Tochter Diblaim: welche ward schwanger, und gebar ihm einen sohn.

4. Und der HErr sprach zu ihm: Heisse ihn Jesreel; denn es ist noch um eine kleine Zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen, über * das Hauß Jehu, und wills mit dem Königreiche des Hauses Israel ein Ende machen. * 2. B. Kön. 10, 30.

5. Zur selbigen Zeit will ich den Bogen Israel zerbrechen im Thal Jesreel.

6. Und sie ward abermal schwanger und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Heisse sie LoRuhamo: denn ich will mich nicht mehr über das Hauß Israel erbarmen; sondern ich will sie wegwerffen.

7. Doch will ich mich erbarmen über das Haus Juda, und will ihnen * helffen durch den HErrn, ihren GOtt: Ich will ihnen aber nicht helffen durch Bogen, Schwerdt, Streit, Roß oder Reuter. * Esa. 35, 4.

8. Und, da sie hatte LoRuhamo entwöhnet, ward sie wieder schwanger, und gebar einen Sohn.

9. Und er sprach: Heisse ihn LoAmmi: denn ihr seyd nicht mein Volck; so will ich auch nicht der euer seyn.

Das II. Capitel.

Bund GOttes mit seiner Kirche.

10. ES wird aber die Zahl der Kinder Israel seyn, * wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kan. Und soll geschehen, † an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein Volck, wird man zu ihnen sagen: O ihr Kinder des lebendigen GOttes. * 1. B. Mos. 13, 16. cap. 22, 17. † Röm. 9, 25, 26. ꝛc.

11. Denn * es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zu Hauffen kommen, und werden sich miteinander an ein Haupt halten, und aus dem Lande herauf ziehen: denn der Tag Jesreel wird ein grosser Tag seyn. * Ez. 37, 22.

Cap. 2. v. 1. Saget euren Brüdern: Sie sind mein Volck, und zu eurer schwester: sie sey * in Gnaden. * 1. Pet. 2, 10.

2. Sprechet das Urtheil über eure Mutter, sie sey nicht mein Weib, und Ich will sie nicht haben: heisset sie ihre Hurerey von ihrem Angesicht wegthun, und ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten:

3. Auf daß ich sie nicht nacket ausziehe, und darstelle, * wie sie war, da sie geboren ward; und ich sie nicht mache, wie eine Wüste, und wie ein dürres Land, daß ich sie nicht Durst sterben lasse; * Ezech. 16, 4.

4. Und mich ihrer Kinder nicht erbarme: denn sie sind Huren-Kinder.

5. Und ihre Mutter ist eine Hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich, und spricht: Ich * will meinen Bulen nachlauffen, die mir geben Brod, Wasser, Wolle, Flachs, Oel und Trincken. * Jerem. 44, 17.

6. Darum sihe ich will deinen weg mit dornen vermachen, u. eine wand davor ziehen, daß sie ihren steig nicht finden soll.

7. Und wenn sie ihren Bulen nachläufft, daß sie die nicht ergreiffen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne; und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

8. Denn sie will nicht wissen, daß ichs sey, der ihr gibt Korn, Most und Oele, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu ehren gebraucht.

9. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden, damit sie ihre Schaam bedecket.

10. Nun will ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Bulen; und niemand soll sie von meiner hand erretten.

11. Und ich wills ein ende machen mit allen ihren freuden, Festen, Neumonden, Sabbathen u. allen ihren Feyertagen.

12. Ich wil ihre weinstöcke und feigenbäume wüste machen, weil sie sagt: Das ist mein lohn, den mir meine bulen geben: Ich wil einen Wald darauß machen, daß es die wilden Thiere fressen sollen.

13. Also will ich heimsuchen über sie die Tage Baalim, denen sie Räuch Opffer thut, und schmücket sich mit Stirn-Spangen, und Hals-Banden, und läufft ihren Bulen nach, und vergisset mein, spricht der HERR.

14. Darum sihe, Ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen; und * freundlich mit ihr reden. * B. Richt. 19, 3.

15. Da will ich ihr geben ihre Weinberge auß demselben Ort, und das Thal Achor, die Hoffnung aufzuthun. Und daselbst wird sie singen, wie zur Zeit ihrer Jugend, da sie auß Egyptenland zog.

16. Alsdenn, spricht der HErr, wirst du mich heissen mein Mann; und mich nicht mehr mein Baal heissen.

17. Denn ich * will die Nahmen der Baalim von ihrem Munde wegthun; daß man derselbigen Nahmen nicht mehr gedencken soll. * 2. B. Mos. 23. 13. 5. B. Mos. 12, 3.

18. Und ich will zur selbigen Zeit ihnen * einen Bund machen mit den Thieren auf dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel, und mit dem Gewürm auf Erden; und will † Bogen, Schwerdt und Krieg vom Lande zerbrechen, und will sie sicher wohnen lassen. * Hiob 5, 23. † Ps. 46, 10.